Zensur und Selbstzensur

Ingeborg Drewitz/Wolfhart Eilers (Hrsg.)
Mut zur Meinung
Gegen die zensierte Freiheit
Mit Beiträgen von Heinrich Böll, Peter O. Chotjewitz, Axel Eggebrecht, Bernt Engelmann, Dieter Fringeli, Martin Gregor-Dellin, Anton-Andreas Guha, Frederik Hetmann, Ulrich Klug, Dieter Lattmann, Angelika Mechtel, Reinhold Neven DuMont, Luise Rinser, Klaus Staeck u. a.
Karikaturen von Marie Marcks
Informationen zur Zeit. Originalausgabe
Mut zur Meinung, das ist eine Herausforderung an uns alle, die heute fast noch angebrachter ist als zum Zeitpunkt des Inkrafttretens des 14. Strafrechtsänderungsgesetzes, weil die schleichende Gewöhnung an die „Schere im Kopf", an Prozeßverläufe, Abschottung von Informationen, den Nebengedanken an die Karriere schon eingetreten ist. Band 4202/DM 6,80



Die tödlichen Risiken der Chemie

Egmont R. Koch/Fritz Vahrenholt
Seveso ist überall
Die tödlichen Risiken der Chemie
Vorwort von Erhard Eppler · Aktualisierte Ausgabe
In der Bundesrepublik wurde die verheerende Umweltkatastrophe von Seveso schnell verdrängt nach dem Motto: „Typisch italienische Schlamperei". Doch die Kette der Unglücksfälle durch chemische Substanzen reißt auch hierzulande nicht ab. Band 3804/DM 9,80

Menschenrechtsverletzungen in aller Welt

amnesty international
Jahresbericht 1979
Deutsche Erstausgabe
Dieser Jahresbericht ist eine erschreckende Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen in aller Welt. Er dokumentiert die Wichtigkeit der Arbeit von amnesty international.
Band 3435/DM 7,80

Fischer Taschenbücher



Medici-Herrscher Cosimo I.*: Bedeutung etwas übertrieben

Palazzo Vecchio zu dekorieren. Für Francesco, den Sohn und Nachfolger dieses Herrschers, entwarf er, noch zu dessen Lebzeiten, ein lichtloses Studierzimmer mit kompliziertem Gemäldeprogramm, das erst nun, wie die Florentiner Veranstalter versichern, wieder nach dem Urplan angeordnet sein soll — ein Hauptstück jedenfalls für jene Teilausstellung, die den Medici als Auftraggebern und Sammlern gilt.

Den „Primat der Zeichnung" in der Florentiner Kunst des 16. Jahrhunderts postuliert weiter eine Schau im Palazzo Strozzi, dem Stadthaus einer mit den Medici rivalisierenden Familie. Erklärtermaßen greift sie über die Kunst des Hofes auf die der ganzen Stadtgesellschaft hinaus und legt so die Frage nahe, ob nicht insgesamt die Bedeutung just der Sippe Medici für Europa etwas übertrieben wird.

Für den beflissenen Besucher ist damit freilich noch kein Ende abzusehen. An weiteren sieben Schauplätzen werden unter anderem Architektur und militärische Planung („Macht und Raum"), die „Wiedergeburt der Wissenschaft" und mit dem „Auftritt des Fürsten" die Theaterszene des Cinquecento dokumentiert. So brachten Archivfunde erstmals ans Licht, daß neben dem Hoftheater schon 1576 in Florenz auch eine Komödienbühne existierte, für die man Eintritt zahlte.

Auch hier hatte der allgegenwärtige Großherzog seinen Platz. Selber ungesehen, konnte er aus einem Geheimgemach dem Schauspiel beiwohnen.

* Reiterdenkmal von Giovanni Bologna in Florenz.

FERNSEHEN

Vorläufige Niederlagen

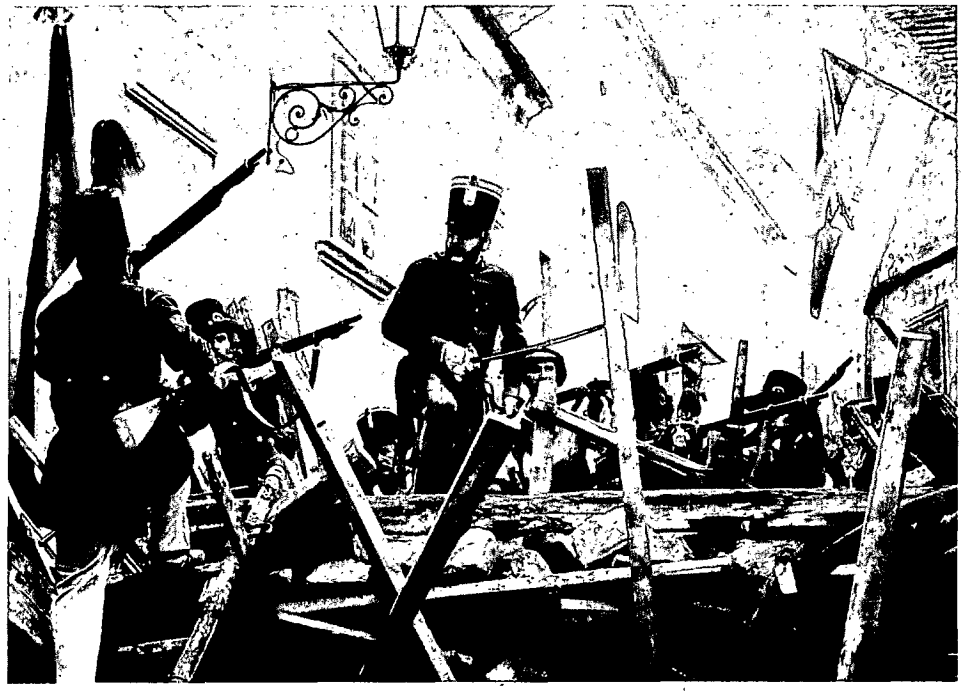
„1848". Dreiteilige Dokumentarspiel-Reihe von ZDF, SRG und ORF. 17. März, 21.20 Uhr: „Der Galgensteiger". 20. März, 22.05 Uhr: „Die Paulskirche". 23. März, 20.15 Uhr: „Feuer!".

Diese Woche wird es ernst: Drei Abende lang erteilt die ehrgeizige Dokumentarspiel-Abteilung des ZDF Nachhilfe in Demokratie-Geschichte. Thema: die bürgerliche Revolution von 1848, und zwar, wie die Mainzer

stolz melden, erstmals „aus supranationaler Perspektive".

Will sagen: Mit kräftiger ZDF-Unterstützung haben der österreichische und der schweizerische Rundfunk je ein Teilstück zu einer Trilogie beigesteuert, die den Umsturz in den drei deutschsprachigen Ländern abhandeln und, so das ZDF, durch den Blick „in gute Vergangenheit der Gegenwart beruhigende Kontinuität" geben soll.

Den ersten Auftritt in diesem Spiel ohne Grenzen haben die Schweizer — in Übereinstimmung mit der historischen Chronologie: Als nämlich in Berlin und Wien im Frühjahr 1848 auf Barrikaden gekämpft wurde, konstituierte sich die Schweiz bereits neu als Bundesstaat.



Wiener „1848"-Beitrag „Feuer!": Kleiner Mann auf Barrikaden

Erster Nationalratspräsident wurde Rudolf Steiger, ein ehemaliger Armendoktor aus Luzern, der 1845 mit einem Umsturzversuch in seiner Vaterstadt den Auftakt zur „Revolution" eidgenössischer Machart gegeben hatte.

Den Aufstieg dieses gescheiterten Revoluzzers, dem schon der Galgen sicher schien, malt der Schweizer „1848"-Beitrag „Der Galgensteiger" (Buch André Kaminski, Regie Xavier Koller) in arg behäbiger Bilderbogen-Manier: Die importierten DDR-Stars Hilmar Thate und Angelica Domröse müssen sich mit markigen Politparolen plagen, die eidgenössischen Komparsenscharen sorgen für pittoreskes Schlachtgetümmel.

Mit Pulverdampf und Barrikaden wartet auch das „1848"-Teilstück aus Österreich auf, doch den Auftrag zu belehrender Geschichtsschreibung haben Thomas Pluch (Buch) und Reinhard Schwabenitzky (Regie) mit List unterlaufen: Der Held ihres Films „Feuer!" ist weniger Macher als Opfer der großen Ereignisse.

Historisch belegt ist dabei nur der Ausgangspunkt der Geschichte: Der Wiener Hofburg-Oberfeuerwerker Pollet weigerte sich am 13. März 1848, die Kanonen seiner Batterie auf heranstürmende Demonstranten abzufeuern.

Die Flucht des Staatskanzlers Metternich und seines Kaisers, der Rausch des Lumpenproletariats auf den Barrikaden und das Ende vor den Erschießungspelotonen des Fürsten Windischgrätz geben nur die historische Kulisse ab, vor der sich das (erfundene) Schicksal eines unfreiwilligen Revolutionshelden abspielt:

Pollet wird von engagierten Revolutionären wie von berechnenden Mitläufern benutzt, gefeiert, weitergereicht, doch nie verstanden — und Kurt Weinzierl macht daraus eine glaubhaft menschliche Figur, durch die Schulbuch-Historie als Geschichte von Menschen erkennbar wird.

Die Mainzer selbst hatten weit Erhabeneres im Sinn, nämlich „den Inhalt, den Gehalt von Texten in die Köpfe von Zuschauern zu bringen". Dazu hat Regisseur Carlheinz Caspari ein schon 1973 zur 125-Jahr-Feier des Paulskirchen-Parlaments entstandenes Lesebühnen-Szenarium von Walter Boehlich auf den Bildschirm gebracht, das in streng dokumentarischen Ausschnitten Rede an Rede reiht. Das wird in gepflegter Diktion vordeklamiert, und eine akademische Gebrauchsanweisung dazu liefert der Geschichtsprofessor Lothar Gall im Biedermeierko-

Für'n Groschen Brause

Ein Buch zum Erinnern – voller Geschichten, wie wir sie alle erlebt haben.



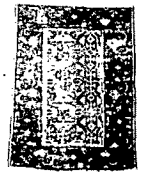
312 Seiten/Leinen 29.80

Eine liebenswerte Familienchronik aus unliebsamen Zeiten – im Nachkriegs-Deutschland jener Tage, als man noch wusste, wofür man lebte.

Geschrieben mit der Dichte einer Autobiographie, mit schnellem Witz und Herz.

Scherz Verlag

RIPPON BOSWELL & Co. GmbH
In Zusammenarbeit mit
RIPPON BOSWELL & COMPANY, LONDON
Established 1884
International Auctioneers of Rare Oriental Carpets



Nr. 67. Lotto-Uschak 16. Jahrhundert 117 x 115 cm

Hochbedeutende Internationale Auktion
Im Deutschen Museum, München
Frühe und sehr seltene Orientteppiche
des 16.–20. Jahrhunderts
Samstag, den 29. März 1980, 14.00 Uhr.

Vorbesichtigung: Freitag den 28. März 12.00–21.00 Uhr
Samstag den 29. März 9.00–12.00 Uhr
im Vortragssaal Nr. 1, Deutsches Museum, Museumsinsel 1, 8000 München 26.

Für diese, ihre erste Versteigerung in München, hat Rippon Boswell & Co. GmbH eine bemerkenswerte Sammlung hervorragender, seltener und einmaliger Teppiche, Flachgewebe und anderer islamischer Arbeiten zusammengestellt, darunter Exemplare aus dem 16.–19. Jahrhundert, zusammen mit einzelnen ausgesuchten Beispielen der berühmtesten Arbeiten des 20. Jahrhunderts.

Diese Sammlung besticht insbesondere durch die umfangreiche Gruppe historischer anatolischer Teppiche aus dem 16.–18. Jahrhundert und die äußerst seltenen kaukasischen Teppiche aus dem 19. Jahrhundert, die speziell für diese Auktion ausgewählt wurden.

Die Versteigerer erwarten, daß eine große Anzahl von Arbeiten weit unter normalem Marktwert zu haben sein werden, während einige außergewöhnliche, hervorragende Arbeiten ausschließlich UNLIMITIERT zum Ausruf kommen.

Ausführlicher Katalog mit vielen ganzzeitigen Farbtafeln, sorgfältigen Beschreibungen, Datierungen und Referenzangaben, schriftlichem Auftragsformular und Schätzpreisen zum Preise von DM 18,– erhältlich von:

SAMUEL WENNEK, VERSTEIGERER DER RIPPON BOSWELL & CO. GMBH,
Friedrichstraße 45, 6000 Frankfurt/Main,
Tel.: (0611) Ø 72 18 47/48, Telex: 418 9887 ribo



Meisterung des Lebens durch Selbstbewußtsein und Ausgeglichenheit.

Warum gibt es Menschen, die eine positive Ausstrahlung haben?

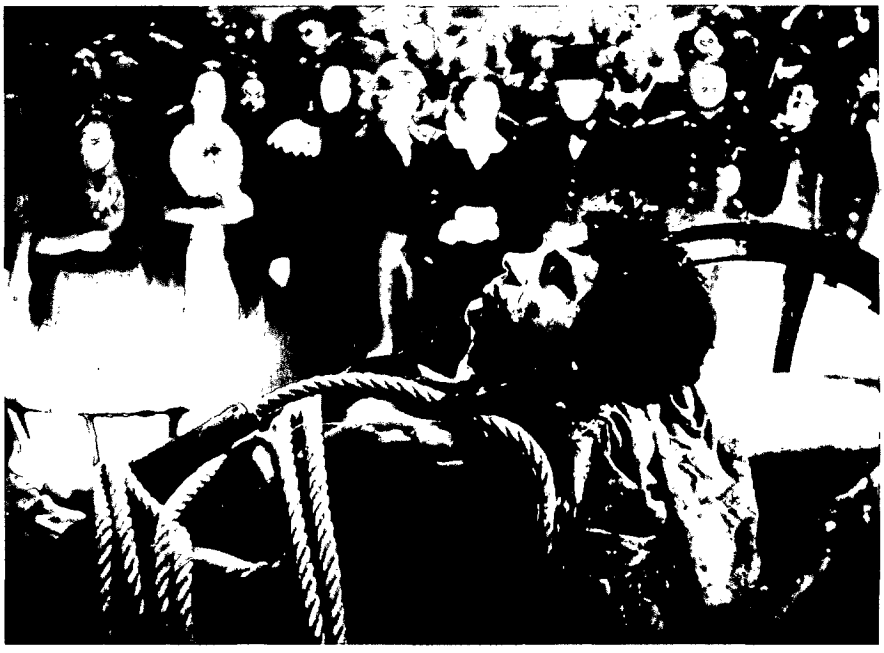
Warum leben einige Menschen glücklicher und zufriedener?

Diese und weitere Fragen beantwortet Ihnen die Lehre der Rosenkreuzer. Eine Vereinigung moderner Frauen und Männer, unabhängig von Religion und Politik.

*** Fordern Sie die kostenlose Informationsbroschüre an.**

Vorname:
Name:
Straße:
Stadt:

Die Rosenkreuzer, AMORC, Lessingstraße 1, Abt. PI 7570 Baden-Baden



Schweizer „1848"-Beitrag „Der Galgensteiger"*: Patriotischer Bilderbogen

stüm. Dem Zuschauer-Appeal dieses Exerzitiums in politischer Rhetorik können die „1848"-Planer in Mainz selbst nicht sehr getraut haben: Sendebeginn ist 22.05 Uhr.

„Kommendes kündigt sich in den vorläufigen Niederlagen nur um so mächtiger an" — so das ZDF zur groß gedachten „1848"-Unternehmung. Zu Geschichts-Erkenntnis, gar aus „supranationaler Perspektive", mag es nicht reichen, aber doch auch zu Erkenntnis: Aus der Schweiz eine vaterländische Kostüm- und Phrasen-Parade, aus Österreich das Hohelied des „apolitischen" kleinen Mannes, aus Deutschland lupenreiner Schulfunk in Starbesetzung — so, ganz unter der Hand, tun die drei „1848"-Stücke kund, wie Nationalmentalität das nationale Geschichtsbewußtsein färbt.

BÜCHER

Fair zu Karla

John le Carré: „Agent in eigener Sache". Deutsch von Rolf und Hedda Soellner. Hoffmann und Campe; Hamburg; 448 Seiten; 34 Mark.

Daß John le Carré noch einmal auf George Smiley zurückkommen würde, war zu erwarten. Man kennt ja die Geschichte, wie Conan Doyle seinen Sherlock Holmes nicht loswurde. Und schließlich hatte auch der Carré-Holmes *seinen* Moriarty noch nicht geschafft.

Noch einmal also kommt Smiley, der melancholische Mastermind des „Circus", des britischen Geheimdienstes, aus dem Ruhestand zurück. Noch einmal putzt er die Brillengläser mit dem Krawattenzipfel und zieht zum Kampf mit seinem großen Gegenspieler „Karla", dem sowjetischen Spionage-Chef, der ihm einst einen „Maulwurf" in den Circus pflanzte.

Es könnte nun allerdings wirklich das letzte Gefecht gewesen sein — nicht so sehr wegen seines Ausgangs, sondern weil der Autor diesmal doch deutliche Ermüdungserscheinungen zeigt.

Gewiß, manche der Qualitäten, die Romane des Anti-Bond und Beinahe-Greene John le Carré (vom unvergessenen „Spion, der aus der Kälte



Romanautor le Carré
Spionage mit menschlichem Gesicht

* Vorn: Hilmar Thate als Steiger.